

Medienmitteilung 5. Juni 2020, 08.00

Rigi Bahnen: Fragwürdiges Protokoll der 28. Generalversammlung vom 14.5.20

- Keine Transparenz beim Ertrag Reiseverkehr und bei Dumpingpreisen im Geschäftsjahr 2019
- VR und GL halten an der «Strategie 2020 – 2024» fest: Grosse finanzielle Risiken
- Stellungnahme von 8 Schutzverbänden zum Eingriff in die geschützte Landschaft (BLN 1606) und gegen den Bau der geplanten Gondelbahn von Weggis nach Rigi Kaltbad wird ignoriert

Am 14.5.20 wurde anlässlich der vom Verwaltungsrat (VR) der Rigi Bahnen AG (RBAG) als *Zitat* «historisch» bezeichneten 28. Generalversammlung mit *Zitat* «Rekord-Stimmbeteiligung» über die drei Anträge

- **Neues Tourismuskonzept für die Rigi**
- **Glaubwürdiges Marketing – Verzicht auf den globalen Billig-Tourismus**
- **Gondelbahn – Verzicht auf den schonungslosen Eingriff in die geschützte Landschaft (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler, BLN 1606)**

abgestimmt. Die GV fand wegen der Corona-Krise ohne die physische Präsenz der Aktionärinnen und Aktionäre statt. Diese stimmten via einen unabhängigen Stimmrechtsvertreter ab. Erwartungsgemäss wurden die 3 Anträge in der vom VR organisierten Abstimmung deutlich abgelehnt. **Trotz Ablehnung sind die mit den 3 Forderungen der 2. Rigi-Petition identischen Anträge aufgrund der gegenwärtigen Corona-Krise und deren Folgen aktueller denn je.**

Information zur Stimmbeteiligung

Gemäss GV-Protokoll hatten *Zitat* «rund 70% der Aktionärinnen und Aktionäre ihre Stimmen abgegeben».

Fakt ist jedoch, dass **48 Prozent der Aktionärinnen und Aktionäre**, die das Aktienkapital (AK) mit einem Anteil von 69,78 Prozent und dem Nominalwert von 12'559'540 Franken vertreten, ihre Stimme abgegeben haben. **52 Prozent – also etwas mehr als die Hälfte der 5566 Aktionäre – d. h. 2854 Aktionärinnen und Aktionäre**, die das AK mit einem Nominalwert von 5'440'460 Franken bzw. **30,22 Prozent** vertreten, haben ihre Stimme nicht abgegeben.

VR: «Bruchstückhafte Kenntnisse der Petitionen»

Die 3 Anträge waren im Interesse aller Aktionärinnen und Aktionäre der RBAG, denen eine ressourcenschonende Entwicklung der Königin der Berge ein Anliegen ist.

Damit verbunden ist die bis heute geforderte Diskussion der **ökologischen Kernargumente der zwei Petitionen «Nein! zu Rigi-Disney-World» und «Rigi: 800'000 sind genug!» mit bald über 6000 Unterzeichnenden**. Für diese ist die weitere Erschliessung, Übernutzung und Kommerzialisierung der Rigi sowie die Schädigung des Landschaftsbilds mit einer Gondelbahn von Weggis nach Rigi Kaltbad und die Beeinträchtigung der Biodiversität nicht tolerierbar.

Die **1. Rigi-Petition «Nein! zu Rigi-Disney-World»** wurde dem VR der RBAG und den Gemeinderäten von Arth, Vitznau und Weggis im vollständigen Wortlaut sowie mit klaren Forderungen **am 15.12.17 schriftlich überreicht**. Eine Stellungnahme des VR steht bis heute aus. Die **2. Rigi Petition «Rigi: 800'000 sind genug!»** <https://rigi-800000-sind-genug.ch> läuft noch bis zum 31.10.20 und wird im Vergleich zur ersten Petition bald noch mehr Relevanz und Unterschriften erhalten.

Die wiederholte Behauptung (GV-Protokoll, S. 11, 14, 22), dass *Zitat* «weder die erste noch die zweite Petition dem VR der RB AG je überreicht wurden» und der VR *Zitat* «nur bruchstückhafte Kenntnisse der Petitionen hat und darum nicht darauf eingehen kann» zeigt erneut, dass der VR Alibiübungen einer echten Auseinandersetzung vorzieht.

Seit Lancierung der beiden Petitionen ging es dem VR nie darum – das zeigen seine schwammigen Antworten auf die 46 von den Antragstellern gestellten Fragen – **die Forderungen und Verpflichtungen der Petitionen sowie die für alle Rigi-Akteure verbindlichen Umweltauflagen zu**

anerkennen. Das wäre schon ein Anfang gewesen. Ein rudimentärer Überblick über planetare Leitplanken und den Status Quo in Sachen CO₂-Emissionen, Senken und Kippunkten. Dies war auch beim Entwurf der «Charta Rigi 2030» nicht der Fall. Diese Charta ist ein Papiertiger und Wunschdenken. Sie formuliert Absichten statt klare verbindliche Standards und Verpflichtungen. **Für die RBAG ist die Charta ein Propagandamittel. Sie lenkt von den sich zuspitzenden Problemen auf der Rigi ab, anstatt diese anzupacken.**

Zerstörung der Natur und des Landschaftsbilds

Die vom VR gegebenen Antworten zur geplanten Gondelbahn zeigen, dass mit deren Bau durch das im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung geschützte Gebiet am Rigi-Südfuss (BLN 1606 Vierwaldstättersee) **die Zerstörung der Natur und des Landschaftsbilds in Kauf genommen wird: Die Rodung des Weggiser Chilewalds und der Bau von 11 Masten – darunter zwei hässliche Doppelmasten – und schreckliche Betonsockel, welche die Biodiversität und alles Leben im Erdreich grossflächig zerstören.** Wir verweisen hier auf unsere detaillierte Stellungnahme vom 27.3.20 zum Gutachten der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) vom 13.12.19: https://rigi-800000-sind-genug.ch/wp-content/uploads/2020/03/stellungnahme_zum_enhk-gutachten_27.3.20.pdf

Die Antworten zeigen weiter, dass der VR weder das ungebremste Wachstum «auf Teufel komm raus» infrage stellt, noch den von ihm vorangetriebenen Bau der Gondelbahn, deren einziges Ziel es ist, **die Transportkapazitäten zu verdoppeln: von heute 650 auf 1200 Personen pro Stunde.**

Bis heute hat der VR der RBAG die Öffentlichkeit und vor allem die 8 Schutz- bzw. Umweltverbände, welche sich am 17.3.20 klar gegen eine Gondelbahn ausgesprochen haben, über solche Fakten und deren Konsequenzen nie transparent informiert. Verantwortlich für den Konflikt rund um die geplante Gondelbahn ist der VR. Dabei geht es um die von den Verbänden u. a. kritisierte Beeinträchtigung des Weggiser Schutzwalds durch die Gondelbahn in der Bau- und Betriebsphase. Die Verbände lehnen eine Schädigung «*geschützter, seltener und sensibler Lebensräume strikt ab*» («**Umweltverbände kritisieren Gutachten zu Rigi-Gondelbahn**», htr.ch, 17.3.20). **Dass sich gleich 8 Organisationen zum zerstörerischen Landschaftseingriff in die geschützte Rigi-Südflanke negativ äussern, ist für den Schweizer Landschafts- und Naturschutz ein Novum.**

Völlig realitätsfremd: 3 Prozent Wachstum pro Jahr bis 2024 (Umsatzziel 35 Mio. Franken bis 2024)

Wir kritisieren, dass der VR der RBAG jegliche Kritik ausblendet und stets im Rahmen von PR «in eigener Sache» agiert – und setzen uns gegen den Ausverkauf der Rigi zur Wehr.

Das einseitig wirtschaftliche Denken der Rigi Bahnen, das wir anprangern, hat nichts mit Ressourcenschutz zu tun. Damit verbunden ist eine sehr einengende, die Zukunft zerstörende Sichtweise, die nicht einmal sieht, dass der Massentourismus und die **Volumenstrategie der RBAG mit einem Wachstum von jährlich 3 Prozent**, die gar nicht nachhaltig sein können, unsere Lebensgrundlagen und die Umwelt der nächsten Generation zerstören. Extrem stossend ist, dass der VR nicht anerkennt, dass die Rigi und ihre natürlichen Ressourcen der Bevölkerung und den kommenden Generationen gehören.

Fakt ist, dass die RBAG gemäss eigenen Angaben den **Umsatz von CHF 29,29 Mio. (2018) bzw. 28,97 Mio. (2019) auf CHF 35 Mio. bis 2024** steigern will. **Das sind ca. +20%.** Dieses unhaltbare Wachstumsziel mutet inzwischen angesichts der weltweiten wirtschaftlichen Krise, welche insbesondere den globalen Tourismus sehr hart getroffen hat, **völlig realitätsfremd an.**

Mit dem Blick auf diese komplett realitätsfremden Zahlen ist auch der neue Slogan des VR «*Qualität schafft Mehrwert*» nicht nachvollziehbar und eine inhaltsleere Marketingfloskel, wie wir bereits früher kritisiert haben. Der Slogan passt nicht mehr in unsere Zeit – insbesondere nach der Corona-Krise. In diesem Zusammenhang verweisen wir nochmals auf das Interview von Marcel Waldis, Finanzchef seit 2008 und CEO a. i. der RBAG, «**Rigi verträgt mehr als eine Million Gäste**» (Luzerner Zeitung, 30.9.19).

Wir fordern auf der Rigi einen massvollen Tourismus. Das, was auf der Rigi passiert, ist von grosser Bedeutung, denn die Rigi ist einer der alpinen Symbolberge. Anstelle des von uns wiederholt

kritisierten kurzfristigen Denkens, das auf Masse und nicht auf Qualität und langfristige umweltschonende Nutzung setzt, erwarten wir vom VR, dass er jetzt die Weichen für eine ressourcenschonende Bewirtschaftung bei allen touristischen Aktivitäten stellt.

Mit den Petitionen mahnen wir seit drei Jahren nichts anderes an, als die sofortige Rückkehr zum Qualitätstourismus, welcher der Königin der Berge allein würdig ist. Mit dem Qualitätstourismus bestünde immerhin noch die Chance, eine **Imagekorrektur** zu einem hochwertigen touristischen Produkt vorzunehmen, das viele Tourismuskenner der Schweiz fordern. Dies beinhaltet eine transparente Auflösung der von uns aufgezeigten Widersprüche der Tarifpolitik und das Recht jeder Aktionärin und jedes Aktionärs zu erfahren, aus welchen Einnahmen sich der Ertrag der RBAG beim Reiseverkehr zusammensetzt: **Individual- und Gruppenreisende, GA, Halbtax-Abo, Swiss Travel Pass, Tell-Pass sowie Pauschalreisende Europa, Asien und Übersee.**

Keine Transparenz bei Dumpingpreisen und Tour-Operators

Die Zeit für Geheimniskrämerei ist abgelaufen und in der kleinräumigen Zentralschweiz mit Tiefpreisen der Konkurrenz die Gäste abzujagen ebenfalls. Diese Rechnung kann künftig nicht mehr aufgehen.

Die von Urs Kessler, CEO der Jungfraubahnen, an den VR gerichteten Vorwürfe, dass Pauschalreisende bzw. Tour-Operators in der aktuellen **«absolut ruinösen»** Situation für ein Rigi-Gipfel-erlebnis **«Dumpingpreise von 10 bis 15 Franken»** bezahlen, stehen leider weiter im Raum («Das Seilziehen der Seilbahnen», «Erbitterter Kampf ums 'Touristen-GA'», SRF, «10vor10», 13.12.18).

Die Mär von den «günstigsten» Einheimischen-Abos

Im GV-Protokoll wird über ein halbes Dutzend Mal (!) behauptet, dass Einheimische die tiefsten Abo-Preise bezahlen und von den höheren Preisen anderer Gästesegmente *Zitat* **«profitieren»** (u. a. S. 16). Hartnäckig wird wiederholt, **dass Einheimische die Rigi zu deutlich günstigeren Tarifen besuchen können.** Die heutige Tarifpolitik und die vom VR nicht mit konkreten Zahlen widerlegten Dumpingpreise werden mit der Erschliessung neuer Märkte im Rahmen der Strategie 2020 – 2024 gerechtfertigt, um anstehende Unterhalts- und Ersatzkosten im Bereich Infrastruktur zu finanzieren.

Der VR verschweigt, dass die RBAG eine öffentliche Erschliessungsfunktion wahrnimmt und dafür substantielle Entschädigungsleistungen von der öffentlichen Hand bekommt, die in den Geschäftsberichten ausgewiesen sind. **Diese betrogen im Jahr 2018 ca. 2.5 Prozent des Betriebsertrags** (Quelle: OTC-X Research, Unternehmensanalyse RBAG, 20.6.19). Für die RBAG bedeutet die öffentliche Erschliessungsfunktion zudem, dass die Gewinne aus dem Verkehrsgeschäft nicht versteuert werden müssen!

Fakt ist, dass die substanziellen Abgeltungen des Kanton Luzern, Bundes und Dritter zugunsten der Abo-Preise der Rigi-Anwohner und Einheimischen im Geschäftsjahr 2017 **728'897 Franken**, 2018 **724'372 Franken** sowie 2019 **664'587 Franken** betrogen. Diese wiederkehrenden, vom VR nicht erwähnten jährlichen Abgeltungen der öffentlichen Hand werden aus Steuergeldern finanziert! Wir kritisieren den VR vehement, dass er diese hohen Abgeltungen in seinen Antworten im GV-Protokoll nicht erwähnt und – im Gegenteil – Einheimische verunsichert, dass beim Wegfall der Reiserträge aus dem Billig-Tourismus die *Zitat* **«Schweizer Gäste und damit auch die Einheimischen mit deutlich höheren Tarifen»** rechnen müssen – was *Zitat* **«kaum in deren Interesse sein könne»** (GV-Protokoll, S. 16).

Investitionsvorhaben von insgesamt 80 bis 90 Mio. Franken mit grossen finanziellen Risiken

Fakt ist, dass die Investitionsvorhaben der RBAG in die Infrastruktur der RBAG in den kommenden 5 bis 7 Jahren mit einem Gesamtvolumen von **80 bis 90 Mio. Franken** (Quelle: OTC-X Research, 20.6.19) finanziell mit enormen Risiken behaftet sind. **Was bei allen Investitionen zudem fehlt, ist die Ausrichtung auf eine ökologische Infrastruktur und die alles Handeln leitende Erkenntnis, dass freie Märkte, wie viele Studien der letzten Jahre und die Corona-Krise belegen, nicht länger als Patentrezept gegen alle Übel gelten.**

Am Laufen ist der Ersatz des Rollmaterials für **ca. 36 Mio. Franken** (Beschaffung bei Stadler Rail) sowie die Renovation / Neubau des Dienstleistungszentrums Vitznau für **7.0 Mio. Franken**. Beim

neuen Rollmaterial fallen Infrastrukturanpassungen an, die mit **7 Mio. Franken** beziffert sind (Quelle: Geschäftsbericht RBAG 2019).

Geplant ist weiter die **Gondelbahn** von Weggis nach Rigi Kaltbad für **ca. 25 Mio. Franken**. Diese exorbitante Investition plus als Folge extrem teure sogenannte Ersatzmassnahmen wie Schutzbauten im Weggiser Chilewald, die nach Einschätzungen von Fachleuten der Seilbahnbranche unabdingbar sind, sind in der Sache unhaltbar. Darüber hinaus stehen für die Erneuerung der Gästeankunft auf Rigi Kulm Investitionen (gemäss früheren Zahlen) von **bis ca. 6 bis 8 Mio. Franken** an.

Trotz einer Aktienkapitalerhöhung im Jahr 2017 wurden wegen diesen riesigen Investitionen bei den Banken neue verzinsliche Darlehen von **11.5 Mio. Franken** aufgenommen (Quelle: Geschäftsbericht RBAG 2019). Nun stehen auch noch die sehr teure Investition der geplanten Gondelbahn und die Unwägbarkeiten in Sachen Ersatzmassnahmen an.

Fakt ist, dass der Umsatz der RBAG im laufenden Jahr schon jetzt dramatisch eingebrochen ist. Selbst wenn es ein schöner Sommer und Herbst wird, können Schweizer Rigi-Besucher den Ausfall der Gäste aus dem Ausland nicht wettmachen. Die fatalen Auswirkungen der Corona-Krise werden im Tourismus in der Schweiz auch noch 2021 sowie 2022 und wahrscheinlich bis 2030 spürbar sein.

Entlassungen

Am 26.5.20, just 10 Tage nach der GV 2020, hat die Geschäftsleitung der RBAG den Angestellten einen **Umsatzrückgang von 40% für das laufende Jahr** kommuniziert und wegen der Corona-Krise erste drastische *Zitat «personelle Massnahmen»* getroffen, um *Zitat «das Schadensausmass einzugrenzen und Kosten zu sparen»* (Quelle: Personalinfo RBAG, 26.5.20). Sieben Mitarbeitenden wurde per Ende Mai 2020 die Kündigung ausgesprochen und elf Mitarbeitenden wurden Änderungskündigungen angeboten. Verdiente langjährige Mitarbeiter der RBAG sind durch Entlassungen und Kündigungen persönlich betroffen. **Die Massnahmen im Personalbereich stehen diametral zu den völlig realitätsfremden Wachstumszielen, die der VR mit 3 Prozent jährlich beziffert bzw. einer Steigerung des Umsatzes bis 2024 auf 35 Mio. Franken.**

Dass es auch anders geht zeigen zwei Beispiele von Aktiengesellschaften aus der Region.

Die Aktionäre des international tätigen Kabelverarbeiters Komax Holding AG genehmigten an der GV vom 11.5.20 mit grosser Mehrheit die vom VR beantragte Gewinnverwendung und den **Verzicht auf eine Dividende**. Gemäss eigenen Angaben verfügt das Unternehmen *Zitat «in der aktuellen ausserordentlichen Situation»* über solide Finanzen (Medienmitteilung komax, 11.5.20).

Aufgrund der Unsicherheit im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie schlägt der VR des Zuger Herstellers von intelligenten Stromzählern, Landis+Gyr, der GV als Massnahme im Juni 2020 **keine Dividendenausschüttung** vor. **Zudem nimmt die Konzernleitung für sechs Monate eine Kürzung von 10 Prozent des Grundgehalts vor. Die Grund- und Ausschusshonorare des VR werden ebenfalls für sechs Monate um 10 Prozent reduziert** (Luzerner Zeitung, 6.5.20).

Ökologische Gestaltung der Rigi

Bei den dringlichsten Hausaufgaben des VR kann es also nur darum gehen, die ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realitäten zusammenzudenken. Die Stichworte heissen «Green New Deal» oder «Entkopplung» von Wachstum und Energie. Die wichtigste und schwierigste Herausforderung ist, **die jedes Unternehmen heute angeht, wie der Wiederaufbau nach Corona ökologisch gestaltet werden soll.**

In Sachen Umweltpolitik macht es nicht mehr Sinn, nur auf Preise und Marktmechanismen zu setzen, denn in einer endlichen Welt kann man nicht unendlich wachsen. Im Zentrum der unternehmerischen Strategie muss für den VR der RBAG u. E. der **Schutz der natürlichen Ressourcen** stehen. **Dabei kommt die RBAG nicht darum herum alle externalisierten Kosten und Nutzen d. h. die Naturwerte der Rigi, die uns allen gehören, offenzulegen – und die Rigi als Gemeingut der Bevölkerung zu deklarieren.**

In alphabetischer Reihenfolge:

Antoinette Schmid, Rigi Kaltbad; René Stettler, Rigi Kaltbad; Peter Vock, Wohlen / Rigi Kaltbad; Ivo Voehringer, Weggis / Rigi Kaltbad